

# Einstein und die Universitätsstadt Bern

«Die Einsteinbänke sind Albert Einstein gewidmet, der mit seinen bahnbrechenden Entdeckungen die Welt verändert hat»

Rede von Rektor Prof. Dr. Christian Leumann, 24. August 2017

*Es gilt das gesprochene Wort*

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Gäste

Von "jenen glücklichen Berner Jahren" sprach der 75-jährige Albert Einstein im Rückblick auf die Zeit, die er zwischen 1902 und 1909 hier in Bern verlebt hat.

Einstein fand Bern «reizend» und nannte es «eine altertümliche, urgemütliche Stadt». Hier fand er als 23jähriger Arbeit, hier gründete er Familie, hier gelang ihm der Wiedereinstieg in die akademische Welt und hier entstand im Wunderjahr 1905 die Relativitätstheorie, mit welcher er das bis anhin geltende physikalische Weltbild über den Haufen warf.

Seine akademische Laufbahn verlief trotz oder vielleicht gerade wegen seines Genies nicht ganz reibungslos. In Zürich hatte man ihm nach erworbenen Dokortitel nicht gewollt, in Bern lehnte man seine Habilitation zunächst ab.

1908 klappte es dann. Einstein war jetzt Professor und durfte an der Uni Bern Vorlesungen halten. Seine erste Vorlesung fand um sieben Uhr morgens statt, da er zu dieser Zeit auch noch im Patentamt arbeitete. Sie trug den Titel: "Molekulare Theorie der Wärme", und lockte zuerst drei, dann nur noch einen Zuhörer an. Der spätere Nobelpreisträger und Physik-Weltstar wurde also verkannt, vielleicht lag es aber auch an der etwas ungünstigen Zeit um sieben Uhr morgens.

Neben solch lustigen Anekdoten über das sympathische und manchmal doch aus der Reihe tanzenden Physikgenie, darf man eines nicht vergessen: Einstein war Zeit seines Lebens ein politisch engagierter Pazifist, der sich schon früh gegen militärische Aufrüstung und für Demokratie einsetzte, zwei Weltkriege miterleben und vor den Nazis aus Deutschland fliehen musste.

Seinem wissenschaftlichen Erbe in der Physik, aber auch seinem weltoffenen und wachen Geist sind an der Universität Bern das Albert Einstein Zentrum und die jährlich stattfindenden Einstein Lectures gewidmet, welche gemeinsam mit der Albert-Einstein-Gesellschaft organisiert werden und dem breiten Publikum Themen aus Physik, Mathematik und Philosophie näherbringen.

Sie haben vorhin von der Universitätsstadt Bern gesprochen, lieber Herr Keller. Die Universität Bern versteht sich als Teil der Stadt Bern. Von Bern aus starten unsere wissenschaftlichen Höhenflüge, sei dies nun im Bereich der Klimawissenschaften oder eben der Physik. Die Universität Bern bemüht sich um Gesamtheit in Bildung, Forschung und um das Verstehen von Zusammenhängen im Grossen und im Kleinen. Unsere Forschenden und Studierenden streben tagtäglich nach Erkenntnis und dazu verbinden sie sich untereinander, aber auch auf internationaler Ebene.

Wir pflegen Beziehungen auf internationaler Ebene und wir holen bedeutende Wissenschaftler nach Bern, so veranstalten wir etwa Forschungskongresse oder wirken zum Beispiel am Spirit of Bern mit. Wir führen auch Veranstaltungen für die Öffentlichkeit durch, wie die momentan laufende Ausstellung «Container<sup>3</sup>» oder die «Nacht der Forschung» am 16. September, zu der Sie alle herzlich eingeladen sind. Dort können Sie auf der Grossen Schanze vor dem Hauptgebäude der Universität auf einer der vier Einsteinbänke Platz nehmen und die wundervolle Aussicht auf die Alpen geniessen.

Bern darf sich nach aussen selbstbewusst zeigen und wir dürfen das Geleistete sichtbar machen. Unsere Stadt war der Startpunkt für Albert Einsteins wissenschaftliche Karriere. Zusammen mit den Partnern von Bern Tourismus widmen wir ihm, der mit seinen bahnbrechenden Entdeckungen die Welt verändert hat, diese vier Bänke, die symbolisch für unsere weltoffene Universitätsstadt Bern stehen.

Ich bedanke mich bei meinen Kollegen von Bern Tourismus, der Gebäude Versicherung Bern und der Immobiliengesellschaft Altes Tramdepot für Ihr Mitwirken an dieser einmaligen Aktion.